Die fröhliche Bestimmtheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **14 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-551554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gekommen ist, konnte er auch viel gute Ideen für den Betrieb sammeln und nachträglich verwerten. In Nordafrika und Palästina lernte er Johannisbrot und seine wertvollen Eigenschaften als Nahrungsmittel kennen, so daß er gerade daran war, ein gutes Produkt für die Reformhäuser auszuarbeiten.
Der Besuch dieses neuzeitlichen Betriebes befriedigte mich in jeder Hinsicht, denn ich konnte zuvor nicht begreifen, daß ich in ganz Californien kein naturgemäß arbeitendes Unternehmen finden sollte, wie ich es nun hier in dieser Größe und technischen Einrichtung zu sehen bekam.
Wir müssen also nicht erstaunt sein, wenn wir im Land der Gegensätze das Beste und das Schlechteste antreffen, sondern müssen nur die Augen offen halten, um nur das Beste zu wählen.

Die fröhliche Bestimmtheit

Nirgends ist es wichtiger, bestimmt, fröhlich und bejahend zu sein als am Krankenbett oder im Gespräch mit Kranken. Auch im Arzt- oder Konsultations-Zimmer ist dies sehr vorteilhaft. Aus Erfahrung wissen wir, daß eine gehobene Stimmung, die Zuversicht und Hoffnung auf eine baldige Genesung durchblicken läßt, einen großen Teil des Heilerfolges in sich birgt. Oft schon haben wir erlebt, daß ein Kranker, der betrübt ist, weil er hohes Fieber hat, der keinen Ausweg sieht, weil alle Pläne der nächsten Zukunft ins Wanken geraten, sofort gehobener wird, sobald der Arzt mit seiner bestimmten, fröhlichen, zuversichtlichen Art ins Zimmer tritt und dem Patienten zeigt, daß diese und jene Wickel neben natürlicher Medizin in einer gewissen Zeit erfahrungsgemäß zum vollen Erfolg geführt haben. Kaum hat der Arzt dem Kranken diese beruhigende Aussicht bekannt gegeben, beginnt dieser auch schon aufzuatmen, und es ist, als ob seine schwere Last leichter würde. Es entspricht der Tatsache und sollte viel mehr beachtet werden, daß nämlich eine bejahende, bestimmte und fröhliche Art von Seiten dessen, der dem Kranken guten Rat oder eine Behandlung erteilt, gerade so wirksam ist wie die Kneipp- oder Priessnitz-Anwendungen, wie Fasten und Atmen. Dabei ist das Atmen wirklich nicht zu unterschätzen. Es stellt sich aber unwillkürlich in der richtig befreienden Weise ein, wenn wir mit fröhlicher Bestimmtheit die Stimmung des Patienten zu heben vermögen. Unwillkürlich beginnt er tief Atem zu holen, während sich zuvor in seiner betrübten Einstellung sein Brustkorb kaum hob. Durch zuversichtliche Hoffnung sieht er aber den Weg der Heilung klar vor sich. Das spornt ihn an, sein Mißmut schwindet, und er ebnet sich dadurch selbst den Weg zum Erfolg. Diesen wichtigen Heilfaktor darf man daher bei der ganzen Krankenbehandlung keineswegs unterschätzen oder gar außer acht lassen. Wie manche Geburt geht leichter vonstatten, wenn die Hebamme mit sicherem Auftreten und zuversichtlicher Art die werdende Mutter in ihrer Not umgibt, wenn sie ihr mit fester, liebevoller Stimme Mut einflößt, weil sie eine gute Geburt voraussieht!
Diese fröhliche Bestimmtheit kann sich in der Art und Weise wie man eingreift, in der Stimmodulation, in der Sicherheit, die jeder manuellen Tätigkeit zugrunde liegt, äußern und auf den Patienten als wahre Wohltat einwirken. Eine solche zielbewußte Sicherheit entspringt reichhaltiger Erfahrung, denn auf die Natur, wenn man sie richtig unterstützt, und auch auf ihre Mittel, wenn man sie richtig anwendet, kann man sich verlassen. Daraus ergibt sich somit auch das Recht, diese zuversichtlich fröhliche Art in der Beratung und Behandlung des Patienten zum Ausdruck zu bringen. Mit dieser bejahenden Einstellung bei der Krankenbehandlung erreicht man bereits die Hälfte der guten Voraussetzungen zum erstrebten Erfolg.

Richtige Pflege der Bauchspeicheldrüse

Welche Diät, Naturmittel und Anwendungen wir bei Funktionsstörungen und Erkrankung der Bauchspeicheldrüse wählen sollten, mögen nachfolgende Ratschläge beleuchten.
Die Bauchspeicheldrüse und Leber sind wie zwei Pferde, die am gleichen Wagen ziehen. Wenn eines von ihnen nicht arbeitet, ist auch das andere am Vorwärtskommen gehindert. Oft beginnt eine Störung bei der Leber und geht dann, wenn sie nicht frühzeitig recht behandelt wird, auf die Bauchspeicheldrüse über. Bei der Behandlung der Bauchspeicheldrüse und der Diät, die für sie berücksichtigt werden muß, ist auch immer die Leber zu beachten.
Wenn die Bauchspeicheldrüse einmal entzündet ist, dann wird eine ähnliche Diät und Behandlung eingeschaltet wie bei einer akuten Leber- und Gallestörung. So wie die Stauung der Galle bei der Leber Schwierigkeiten, nämlich Gelbsucht ergibt, so entstehen bei Bauchspeicheldrüsenentzündungen Stauungen, bei der alle Sekrete der Bauchspeicheldrüse zurückgehalten werden, da keine Möglichkeit vorhanden ist, solche einesteils in den Darm und andern Teils ins Blut zu überführen. Dadurch kann wie bei der Leber eine Art Selbstverdauung der eigenen Drüsensubstanz eintreten. Bei Funktionsstörungen der Bauchspeicheldrüse sind in erster Linie wie bei Gallestörungen 2—3 Fasttage zu empfehlen. Dabei soll höchstens verdünntes Molkosan oder Tee mit Naturmitteln eingenommen werden. Es ist zudem darauf zu achten, daß man während dem Fasten nur ⅓ bis höchstens die Hälfte des vorgeschriebenen Quantums von Naturmitteln oder andern Medikamenten einnehmen darf.

Warme bis heiße Anwendungen
können mit Kamillenwickeln oder Heublumensäcklein durchgeführt werden. Dazwischen wechselt man mit Kohlblätterauflagen ab. Dies ist sowohl für die äußere, wie auch zur Anregung der innern Sekretion der Bauchspeicheldrüse, besonders bei Zuckerkrankheit von ausgezeichneter Wirkung.

Als Heilmittel
hat sich verdünntes Molkosan, das einzigartig gut wirkende Produkt aus der Käsemilch (Schotte) sehr bewährt und viele dankbare Verbraucher gefunden. An zweiter Stelle kommt das Papayapräparat Papayasan in Frage, denn der Eiweißabbau wird hauptsächlich durch das darin enthaltene Papain verbessert.

Mit der Diät
soll man nach den 2—3 Fasttagen ganz langsam beginnen und zwar öfters mit ganz kleinen Mengen. Gekochtes Eiweiß ist völlig zu meiden, Quark und Gervais-Käse sollten einige Zeit als einzige Eiweißnahrung genommen werden. Die Kombination von Fett, Eiweiß und Zucker in gekochter oder gebackener Form ist für Galle, Leber und Bauchspeicheldrüse sehr schädlich und wird auch von den meisten Patienten ganz schlecht ertragen. Gewürze aus dem Garten, Mayoran, Thymian, Bohnenkraut, Meerrettich, Zwiebeln und auch bescheiden Knoblauch nebst Wacholderbeeren erträgt die Bauchspeicheldrüse in der normal üblichen Menge sehr gut. Auch Hefeextract, so das Vitam-R, kann als Würze zugezogen werden. Die Salate dürfen nur mit Molkosan, höchstens noch mit Joghurt oder Zitrone und Oel zubereitet werden.
Als Getränk kommt verdünntes Molkosan in Frage, vielleicht mit einem Mineralwasser zusammen, das nur wenig oder gar keine Kohlensäure besitzt. Auch Heidelbeersaft und in kleinen Mengen Saft von schwarzen Johannisbeeren, ebenfalls mit Mineralwasser verdünnt, kann zur Abwechslung zugezogen werden. Kräutertee, den wir mit dem Saft eingeweichter, getrockneter Trauben oder Rosinen süßen, ist ebenfalls empfehlenswert. Wer Buttermilch zur Verfügung hat, schalte diese zur Abwechslung ein.